

Zwei Turniere, ein Wettkampf

Es war ein Novum in der zwölfjährigen Geschichte des internationalen Sportakrobatikmeetings, das heuer wie jedes zweite Jahr in Baunatal stattfand: Parallel zu den Finalkämpfen der Nachwuchswettbewerbe richteten die Veranstalter die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Schüler und Jugendklasse aus. In der jüngeren Vergangenheit waren bei der deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Schüler- und Jugendklasse nämlich immer so wenige Teams angetreten, dass sich ein eigener Wettkampf kaum lohnte. Organisatorisch lief bei dieser Kombination zweier Turniere zwar alles reibungslos und harmonisch ab, dennoch muss man überlegen, ob eine solche Lösung in Zukunft erneut angestrebt werden soll. Denn der Nachwuchswettbewerb litt doch sehr unter dieser Neuerung, da das Publikum nur schwer erkennen konnte, ob gerade eine Formation der Nachwuchsklasse oder der Schüler- und Jugendklasse auf der Matte stand. Die beiden Wettkämpfe verschmolzen somit zu Ungunsten der Nachwuchsklasse miteinander. Zwischen den logischerweise deutlich stärkeren Sportlern der Schüler- und Jugendklasse wurden die Nachwuchsakrobaten kaum noch wahrgenommen und so leider um den verdienten Lohn für ihre Mühen gebracht.

Zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Schüler- und Jugendklasse gingen neben Bayern noch die Landesverbände Württemberg, Sachsen, Niedersachsen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen an den Start. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre stand schon vor Wettkampfbeginn fest, dass Württemberg und Sachsen den Sieg untereinander ausmachen würden. Am Ende siegten die Schwaben vor den Ostdeutschen und dem weit abgeschlagenen Rest.

Für Bayern bestand der größte Erfolg darin, dass es erstmals seit vielen Jahren wieder einmal gelungen war, überhaupt eine Mannschaft in der Schüler- und Jugendklasse aufzustellen. Darüber freute man sich nicht nur beim BSAV, sondern auch die Repräsentanten des Deutschen Sportakrobatik Bundes (DSAB) zollten ihre Anerkennung. „Wenn wir jetzt sogar noch irgendjemanden hinter uns lassen könnten und nicht Letzter würden, wäre alles perfekt“, formulierte Landestrainer Alex Graßmann im Vorfeld seine bescheidenen Erwartungen. Im Verlauf des Wettkampfs zeigte sich aber, dass Graßmann seine Schützlinge aus Augsburg, Coburg und Kersbach deutlich unterschätzt hatte. Mit der Konkurrenz konnte der BSAV locker mithalten, zwischenzeitlich sah sogar alles danach aus, als würden die Bayern die Bronzemedaille mit nach Hause nehmen dürfen. Um Haaresbreite, genauer gesagt um fünfzehn Hundertstel, verfehlten die Bayern am Schluss allerdings doch noch Bronze und wurde nur Vierter. Statt der erhofften Medaillen blieben den bayerischen Akrobaten nur die tröstenden Worte des DSAB-Präsidiumsmitgliedes Werner Kasper: „Ich hätte euch den dritten Platz wirklich gegönnt. Und auch wenn es diesmal nicht geklappt hat: Wir beim DSAB sehen deutlich, dass es in Bayern wieder vorwärts geht und das freut uns sehr. Ihr seid auf dem richtigen Weg!“

Mehr Glück hatte der BSAV beim internationalen Sportakrobatikmeeting. Die Nachwuchsklasse-Mannschaft holte die Bronzemedaille hinter Hessen und Sachsen. Bayern ließ damit in Starterfeld von neun Mannschaften unter anderem die internationale Konkurrenz aus Puerto Rico, Südafrika und Österreich hinter sich. Den Grundstein für diese hervorragende Platzierung in der Mannschaftswertung legten beim Gemischten Paar Eugen Heinz und Stefanie Schmidt aus Kauerhof, die mit 26,750 Punkten nur knapp die Tageshöchstnote verfehlten. Komplettiert wurde die Mannschaft durch drei Formationen aus Coburg. Mit dem Damenpaar Anna Fischer und Dana Dubencov sowie dem gemischten Paar David Renner und Stefanie Bartulej konnten sich insgesamt drei Formationen ins Finale turnen. Dort blieben den Bayern allerdings die Medaillen versagt.

Am Rande der Veranstaltung zeichnete sich außerdem ab, dass für die bayerischen Sportakrobaten eine lange und liebgewordene Tradition zu Ende gehen würde. Seit Gründung des internationalen Sportakrobatikmeetings vor 12 Jahren hat der BSAV immer teilgenommen, 2004 sogar in Puerto Rico. Für das nächste Jahr allerdings wurde der Wettkampf nach Südafrika vergeben, eine Entscheidung, die der BSAV nicht mittragen wird. Das große Sicherheitsrisiko will niemand eingehen. Mit einer 20-köpfigen Truppe von minderjährigen Kindern in ein Land zu reisen, dessen Kriminalitätsrate weltbekannt ist und auf die auch das Auswärtige Amt eindringlich aufmerksam macht, wurde vom BSAV-Präsidium abgelehnt. Wer sollte da die Verantwortung tragen? „In unserem Auto haben wir gepanzerte Scheiben einbauen lassen, da sonst das Risiko, an einer roten Ampel ausgeraubt und vielleicht sogar ermordet zu werden, viel zu groß ist“, berichtete eine Südafrikanerin über die Verhältnisse bei ihr zu Hause.